

SG-Siegel für Qualität in der Jugendhilfe!

Mirja Winter, Annette Müllenbeck, Franziska Schmidt

Das System der Kinder- und Jugendhilfe hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich zu einem hochspezifizierten, anerkannten und wertgeschätzten System ausdifferenziert. Dem Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen, kommt tagtäglich eine Vielzahl hochprofessionalisierter Fachkräfte nach. Die Kinder- und Jugendhilfe ist heutzutage dabei stark systemisch geprägt, hat sie doch familiäre und andere soziale Systeme stark im Blick und agiert ressourcenaktivierend und lösungsorientiert im Dialog mit den anvertrauten jungen Menschen und ihren Familien. Systemisch-lösungsorientierte Ansätze erweisen sich dabei immer wieder als hilfreich und nachhaltig.

In der Ausgestaltung einer systemischen Kinder- und Jugendhilfe bedarf es dabei höchster Fachlichkeit und Qualitätsstandards, um Angebote bedürfnis- sowie bedarfsgerecht und in diesem Sinne hilfreich und nachhaltig zu entwickeln als auch umzusetzen. Aber steckt auch systemische Jugendhilfe drin, wenn es drauf steht? Eine wichtige Frage für Kund_innen und Klient_innen, um Orientierung im Hinblick darauf zu erhalten, Qualität im Kinder- und Jugendhilfebereich zu erkennen. Für Einrichtungen stellt sich die Herausforderung, Qualität vor dem Hintergrund vielfältiger, systemisch-orientierter Jugendhilfe sichtbar zu machen.

Denn vor allem in Zeiten, in denen soziale Arbeit einerseits Qualitätsstandards genügen muss, sich Einrichtungen andererseits aber marktliberal behaupten müssen, nimmt die Frage der Qualitätssicherung einen zentralen Stellenwert ein.

Vor dem Hintergrund dieser Fragestellung bietet die Systemische Gesellschaft (SG) seit Anfang des Jahres systemisch arbeitenden Einrichtungen und Einrichtungseinheiten im (sozial-)pädagogischen, beraterischen, therapeutischen oder klinischen Arbeitsfeld die Möglichkeit, sich für das Qualitätssiegel „SG-geprüfte systemische Qualität“ zu zertifizieren.¹ Mit diesem Siegel können die Einrichtungen sichtbar machen, dass sie sich dem systemischen Ansatz verpflichtet fühlen, sie die systemische Haltung in Form von Ressourcen-, Lösungs- und Kund_innenorientierung in ihrer Einrichtung leben und dabei die Partizipation aller Kooperationspartner_innen gewährleisten. Das Qualitätssiegel bietet Entscheidungsträger_innen, Kund_innen und Klient_innen Orientierung inmitten der Angebotsvielfalt und dient zudem der internen Qualitätssicherung.

Voraussetzung für die Zertifizierung² sind ein vorgegebenes Mindestmaß an systemischen Weiterbildungen der Mitarbeiter_innen auf der Leitungs- und Fachebene,

1) Das SG Qualitätssiegel gibt es auch für Unternehmen und Unternehmenseinheiten.

2) Zu den genauen Vergabekriterien des SG-Qualitätssiegels siehe: www.systemische-gesellschaft.de/sg-siegel

kontinuierlich stattfindende Inter- und Supervisionen durch SG- oder DGSF-zertifizierte Supervisor_innen, gelebte systemische Haltung in Form von Ressourcen- und Lösungsorientierung sowie die Partizipation aller Kooperationspartner_innen. Nicht zuletzt sollte eine Vereinbarkeit des Leitbildes und der Arbeitskultur mit den Ethik-Richtlinien der SG gegeben sein.

Vorteile des SG-Qualitätssiegels sind neben der „bescheinigten“ sichtbaren systemischen Qualität der Einrichtung die Möglichkeit zur Vernetzung im SG-Fachverband sowie der fachlich-systemische Austausch untereinander, beispielsweise in Qualitätszirkeln.

Erste Einrichtungen konnten den Zertifizierungsprozess bereits erfolgreich durchlaufen. Im Gespräch mit ihnen wird deutlich: Neben der positiven Außenwirkung des Siegels werden im Zuge der Zertifizierung auch interne Reflexionsprozesse angestoßen. Tido Cammenga, Geschäftsführer der *Familientherapeutischen Einrichtung flientje* in Niedersachsen, die bereits im Namen das Motto „Lösungsfokussiert den Weg finden“ trägt, und Nikolai Geils-Lindemann, Geschäftsführer der Praxisgemeinschaft *AmSel* in Berlin, berichten, dass der Besuch und der Austausch mit den Kolleg_innen des Prüfungsgremiums der Systemischen Gesellschaft vor Ort zur erneuten Auseinandersetzung mit den eigenen Konzepten, zur Reflexion und wiederholter Positionierung führt: „Es war inspirierend – wie ein innerer Qualitätsdialog (...) und die Chance, eine Außenperspektive zu bekommen.“ (N. Geils-Lindemann).

„Das SG-Siegel dient der Qualitätszuschreibung und wird den Einrichtungen ermöglichen, sowohl nach außen als auch nach innen zu zeigen, dass sie sich mit ihren Prozesskompetenzen auseinandersetzen, ihre Kompetenzen erkennen und verbessern“, berichtet Tido Cammenga.

Christiane Bauer, Mitglied des Gremiums SG-Qualitätssiegel, betont zur Wirkweise des Qualitätssiegels, dass interne Qualifizierungsmaßnahmen in Form dauerhafter fachlicher Auseinandersetzung die positive Entwicklung einer Einrichtung fördern und der Arbeitsplatz für Mitarbeiter_innen und potenzielle Bewerber_innen attraktiver wird. „Davon profitieren die Träger, Klient_innen und deren Angehörige. Denn, wer in der Arbeit durch kompetentes Handeln erfolgreich ist, der kann andere mitbestimmen lassen – und somit Partizipation, einen der zentralen Grundpfeiler systemisch-lösungsorientierter Jugendhilfearbeit, verwirklichen.“

Fazit: Das SG-Qualitätssiegel fördert und stärkt Qualität und zeigt dies nach innen und außen!

Alle Informationen zum SG-Qualitätssiegel und zur Antragstellung finden sich auf der Website der Systemischen Gesellschaft unter www.systemische-gesellschaft.de/sg-siegel.

Ansprechpartnerin für das SG-Qualitätssiegel ist Annette Müllenbeck:
amuellenbeck@systemische-gesellschaft.de

Ansprechpartnerin für den Themenbereich Jugendhilfepolitik ist Franziska Schmidt:
fschmidt@systemische-gesellschaft.de

Mirja Winter, Annette Müllenbeck, Franziska Schmidt